

Anregung zur Meditation

Stellen Sie diese Klappkarte so auf, dass Sie die beiden Außenseiten sehen.

Schauen Sie sich das Kreuz eine kurze Zeit an.

Lesen Sie den Text des Liedes in kleinen Abschnitten und fügen Sie Ihre persönlichen Erfahrungen ein.

Beginnen Sie einen persönlichen Dialog mit Gott, mit Jesus im Symbol des Kreuzes.

Kreuz, auf das ich schaue, steht als Zeichen da;
der, dem ich vertraue, ist in dir mir nah.

Kreuz, zu dem ich fliehe aus der Dunkelheit;
Statt der Angst und Mühe ist nun Hoffnungszeit.

Kreuz, von dem ich gehe in den neuen Tag,
bleib in meiner Nähe, dass ich nicht verzag.

Meditation für Karfreitag

Kreuz, auf das ich schaue



Zwiesprache mit dem Kreuz

In der Werktagkapelle der Martinus-Kirche hängt ein Holzkreuz. Es ist eher klein und auf den ersten Blick unscheinbar, schlicht und würdevoll zugleich. Jesus Christus wird in seiner Todesstunde dargestellt. Er hat den Kopf etwas geneigt, sein Mund ist leicht geöffnet. Soll dies auf seine letzten Worte hindeuten?

„Mein Gott, warum hast du mich verlassen!?“

„Mein Gott, wo warst du in meiner schweren Stunde?“ So fragen auch wir in Zeiten der persönlichen Not. Im Gedicht „Spuren im Sand“ von Margaret Fishback Powers heißt es: „Warum hast du mich allein gelassen, als ich dich am meisten brauchte? Da antwortete ER: Mein liebes Kind, ich liebe dich und werde dich nie verlassen, erst recht nicht in Nöten und Schwierigkeiten. Dort, wo du nur eine Spur gesehen hast, da habe ich dich getragen.“

Mit so einem Vertrauen nahm Jesus sein Kreuz und das Sterben auf sich. Zu dieser inneren Haltung kann uns das Betrachten des Kreuzes, das Betrachten der Leiden Jesu führen. Es geht darin nicht um eine „Verherrlichung“ von Leid, Tod und Sterben. Diese tragen in sich keinen Sinn, denn sie zerstören und beenden Leben und Gemeinschaft. Sie führen Menschen an und über den Rand der Belastbarkeit.

Die Betrachtung des Kreuzes kann nur zum Leben führen, wenn wir die Auferstehung mitschwingen lassen. Wenn wir darauf vertrauen, was *danach* kommt: Die Kraft Gottes, die Tod, Leid und Sterben überwindet und neues Leben schenkt. Ein Beispiel für so eine weiterführende „Zwiesprache mit dem Kreuz“ finden wir im Lied „Kreuz, auf das ich schaue“ (Gotteslob Nr. 270, Eckart Bücken 1982, Melodie: Lothar Graap 1982, Text: Eckart Bücken 1982, Melodie: Lothar Graap 1982).

Text und Bild: Maria Wagner

